Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 18 (1923)

Artikel: Das Blindenhorn-Ofenhorngruppe als Skigebiet

Autor: Hug, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Blindenhorn-Ofenhorngruppe als Skigebiet.

Ein Beitrag zum Walliser Skiführer.

Von Dr. OSKAR HUG, S. C. Zürich.

I. Ski-Besteigunggeschichtliches.

Es ist nicht bloss reiner Zufall, dass der alpine Skilauf, der Skilauf überhaupt, seine erste praktische Anwendung gerade im Herzen unseres Landes, im Gotthardgebiet, gefunden hat. Es mag sein, dass dieses uns jetzt so vertraut gewordene nordische Instrument damit schon zum Voraus hat anzeigen wollen, dass es von unserem Lande durch und durch Besitz ergreifen wolle. Hat es diesen Plan gehabt, dann ist er ihm ohne Zweifel bestens gelungen. Neben diesem imponderablen Anteil des Zufalls hat aber auch der bereits vorhandene Tatsachenbestand: die topographische Gestaltung dieses Zentralalpengebietes, seine leichte Zugänglichkeit durch die Anwesenheit einer wichtigen Eisenbahnlinie und einer Anzahl das ganze Jahr bewohnter Bergdörfer und Gasthöfe eine nicht minder wichtige Rolle gespielt. In den neunziger Jahren schon ist es gewesen, dass die Furka, der Oberalpstock, der Lucendro, die Fibbia und wohl noch andere Gipfel mehr ihren ersten Skifahrerbesuch erhalten hatten. Kaum war der Klang der Jahrhundertwende verschollen, so musste auch das etwas abseits und im Verborgenen liegende *Blindenhorn* seine winterlichen Schleier lüften und seine langgezogenen Flanken und Hänge den Brettlein von zwei sieggewohnten Bergkämpen preisgeben. Am *8. Februar 1903* fand die erste Schneeschuhbesteigung des Blindenhorns statt; als skitouristische Erstbesteiger dieses jetzt klassisch gewordenen Skiberges haben *Schucan* und *Fischer*[1]) vom A. A. C. Z. zu gelten. Schon zwei Monate später folgte die zweite Skifahrergruppe, die Herren *Hoek,*[2]) *Reichert* und

[1]) *O. Fischer*: Piz Lucendro und Blindenhorn. Ski-Jahrbuch, I. Jahrgang 1904/05, N° 12 und 13, S. 188.

[2]) *Henry Hoek*: Zeitschrift des D. und Oest. Alpenvereins, Bd. 35, 1904, S. 166. Alpina, 11. Jahrgang 1903, N° 11, S. 125.

Reichert: Mitteil. des D. und Oest. Alpenvereins 1903, S. 44, 55.

Schiller. Da *Hoek* in Begleitung von *Schuster* schon das Jahr zuvor (1902) einen ersten Besteigungsversuch gemacht hatte, wegen schlechter Witterung aber am Valdaesch, — jetzt Cornopass, umkehren musste, so hat er als der eigentliche Entdecker dieses Skihochgipfels zu gelten. Nach diesem ersten Doppelversuch durfte sich das Blindenhorn wieder in seine winterliche Einsamkeit einhüllen und wurde nur sporadisch aus seiner Winterruhe aufgeweckt. *O. D. Tauern,*[1]) *Marcel Kurz*[2]), *F. Kurz*[3]) und *Fritz Brun*[4]) erzählten uns in der Folge ihre Fahrten über den winterlich verschneiten Griesgletscher und wohl noch manch Andere werden es gewesen sein, die in stiller Einsamkeit den Cornopass überschritten, um dem höchsten Gipfel zwischen dem Gomserland und dem Formazzatal zuzustreben. Seit einigen Jahren nun haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert, denn das Blindenhorn scheint in letzter Zeit ein wahrer Wallfahrtsort für Osterskifahrer werden zu wollen. Vergangene Ostern befand sich ein Trupp von über 70 Mann im oberen Bedrettotal, die weitüberwiegende Mehrzahl unter ihnen stattete dem Blindenhorn einen Besuch ab. Das Blindenhorn ist also bereits als klassischer Skiberg bekannt. Wie steht's mit seinen Nachbarn? Der zweithöchste Gipfel ist das *Ofenhorn* oder *Punta d'Arbola*. Aus der Literatur ist bis jetzt nur eine Skibesteigung bekannt, nämlich jene von *Marcel Kurz* (A. A. C. Z.) (l. c[2].) auf seiner Längstraversierung der östlichen Walliseralpen vom Simplon bis Airolo. Ohne Zweifel ist dieser Gipfel seither wohl einige Mal mit Ski begangen worden, jedoch haben die Besteiger vielleicht ihre Tour als Geheimnis verwahrt, um nicht all zu viele andere Skikameraden in dieses Ski-Dorado anzulocken. Von anderen Skitouren in diesem Gebirgsmassif lässt sich bis jetzt in der alpinen Skiliteratur nichts auffinden.

Als vor zwei Jahren der Skiklub Zürich gemeinsam mit dem A. A. C. Z. an die skitouristische Bearbeitung der Walliser Alpen herantrat, übernahm ich die Region Ober-

---

[1]) *O. D. Tauern*: Two guideless ascents in Winter (Monte Rosa, Blindenhorn). The Alpine Ski-Club Annual 1909, pag. 7.

[2]) *Marcel Kurz*: Dans les Alpes Lépontines. Ski-Jahrbuch IX. Jahrgang 1913, S. 83.

Courses en ski dans les Alpes Lépontines. Echo des Alpes 1913, N° 4, p. 140 et s.

[3]) *F. Kurz*: Eine Winterfahrt auf das Blindenhorn. Oester. Alpenzeitung, 35 Jahrg. 1913, N° 876, S. 57.

[4]) *F. Brun*: Skitouren im Bedrettotal. Ski-Jahrbuch 1919, XIV. Jahrg., S. 46.

wallis von Binn bis zum Nufenenpass. Da jedoch die Arbeiten dieses Skiführers aus teilweise leicht verständlichen Gründen nur sehr langsam fortschreiten, so habe ich mich entschlossen, vorderhand das Wichtigste, die Blindenhorn-Ofenhorngruppe bekannt zu geben, um den Strom der dorthin pilgernden und nur dem Blindenhorn zustrebenden Skifahrer etwas zu verteilen, resp. dieselben auch auf die anderen ebenso schönen Skiberge aufmerksam zu machen. Ich habe drei Oster- und drei Pfingstferien, zusammen über vier Wochen dort oben zugebracht, habe so ziemlich alle Gipfel auf ihre Skifähigkeit geprüft, und habe das Gebiet bei schönem und schlechtem Wetter, bei leichtem Wolkentreiben und dichtem Nebel, nach kniehohem Neuschneefall und bei vorsommerlichen Salzschneeverhältnissen gesehen und beobachtet.

II. Allgemeine Uebersicht, Zugänge, Unterkunftsverhältnisse. Lawinen- und Gletscherspaltengefahr, beste Jahreszeit für Touren, Kartenverhältnisse.

Schon *Marcel Kurz* hat im S. A. C. Walliser Führer, Bd. IV, Simplon-Furka S. XXI u. f. einen kurzen Ueberblick über die Oberwalliser Berge südlich der Rhone vom skitouristischen Standpunkt aus gegeben, dem ich mich nach meinen bis jetzt gemachten Erfahrungen so ziemlich anschliessen kann. Was im allgemeinen für die Zone Simplon-Furka gilt, gilt ganz im besonderen für das beste Skigebiet der ganzen Gruppe, das Blindenhorn-Ofenhornmassif. Die Berge steigen im Allgemeinen von Osten und N. O. her leicht an und fallen nach Westen steil ab. Auch die Südhänge sind abschüssiger als die Nordhänge, wenigstens in den höheren Zonen. Bei gutem Pulverschnee findet man also die schönen Abfahrten meistens auf der Ost- und Nordseite. Das klassischste Beispiel ist das Blindenhorn selbst.

Die *Nordhänge und nördlichen Seitentäler unseres Massifs*, soweit sie das Rhonetal betreffen, sind durchaus ungünstig für den Ski. Das Eginen- und Blindental bilden tief in's Gebirge eingeschnittene Furchen mit steilen, sehr lawinengefährlichen Seitenhängen, und teilweise sehr schmalen und abschüssigen Talböden. Etwas günstiger gestalten sich die Verhältnisse im Merzenbachtal. Bei einigermassen guten Verhältnissen lässt sich eine Abfahrt von der Ritzfurgge nach Münster oder ein Aufstieg von daselbst gut und genussreich bewerkstelligen. Da die Nordabfälle in den Zonen zwischen den ganannten Tälern in der unteren Hälfte stark bewaldet und steil sind, so bieten auch sie in diesen Teilen durchaus

ungünstiges Skiterrain. Die obere Region dagegen, Aernergalen, Kummenhorngebiet, Sädelhorn, Ritzberg, Murmetenberge, weist vielerorts sehr schönes und zusammenhängendes Skigelände auf. Der Aufstieg zum Nufenenpass und Griespass von Ulrichen via Eginental ist zwar auch für geübte und erfahrene Skifahrer nicht unmöglich, praktisch aber doch ziemlich wertlos. Die einzig rationelle und genussreiche Zugangs- und Ausgangsroute vom Oberwallis zum Griesgletscher und umgekehrt ist in folgendem Itinerar gegeben. Münster-Im Schlapf-Bodmen-Holzstaffel-Hohbach-Hohbachsee-Endmoränen des Merzenbachgletschers (oder Bodmen-Merzenbachalp-Läger)-Ritzfurgge-Salzgrätlilücke-Griesgletscher.

Der *westliche Zugang zu unserem Massif* erfolgt durch das Binnental. Von Fiesch bis Binn geht ein guter Sommerweg, der aber im Winter meist stark verschneit ist und von vielen, sehr steilen Staub- und Grundlawinenzügen gequert wird. Vor Ende März und auch dann nur bei einigermassen lawinensicherem Wetter kommt das Binnental als praktische Eintrittspforte nicht in Betracht. Dagegen bildet es unter Umständen einen praktischen Etappenort. Das einzige Hotel in Binn-Schmidigenhäusern ist zwar im Winter geschlossen, doch können zur Not ein halbes Dutzend Mann in der kleinen Wirtschaft neben der Dorfbrücke Unterkunft finden. Die Leute dort sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Der Aufstieg von Binn zur obern Binnenalp (Wolflöcher-Auf dem Blatt-Ochsenfeld) erfolgt entweder auf der Nordseite des Binnabaches und geht über Im Feld-Tschampigenkeller (Weg, den Kurz gegangen ist) oder auf der Südseite ziemlich genau dem Sommerpfad entlang (Route, die ich eingeschlagen hatte, und die etwas kupiertes Terrain aufweist). Die Alphütten im Hintergrund des Binnentales sind zum Uebernachten für Wintertouristen nicht geeignet, daher ist eine Winterbesteigung des Ofen-, Hohsand- oder Blindenhorns von Binn-Schmidigenhäusern aus auch bei besten Verhältnissen stets eine lange und anstrengende Tour. Nebenbei möchte ich hier bemerken, dass anlässlich meiner ersten Gesamttraversierung des Massifs zwei meiner Freunde, *Georg* und *Heiny* vom alten Todtnauer Skifahrergeschlecht der *Thoma* (der Vater des Letzteren machte 1892 die erste Furkatraversierung mit Ski) in einem Tag die Parforce-tour: Airolo-Binn über's Blindenhorn-Mittlenbergpass mit Sack und Pack sich geleistet hatten. (18 Stunden).

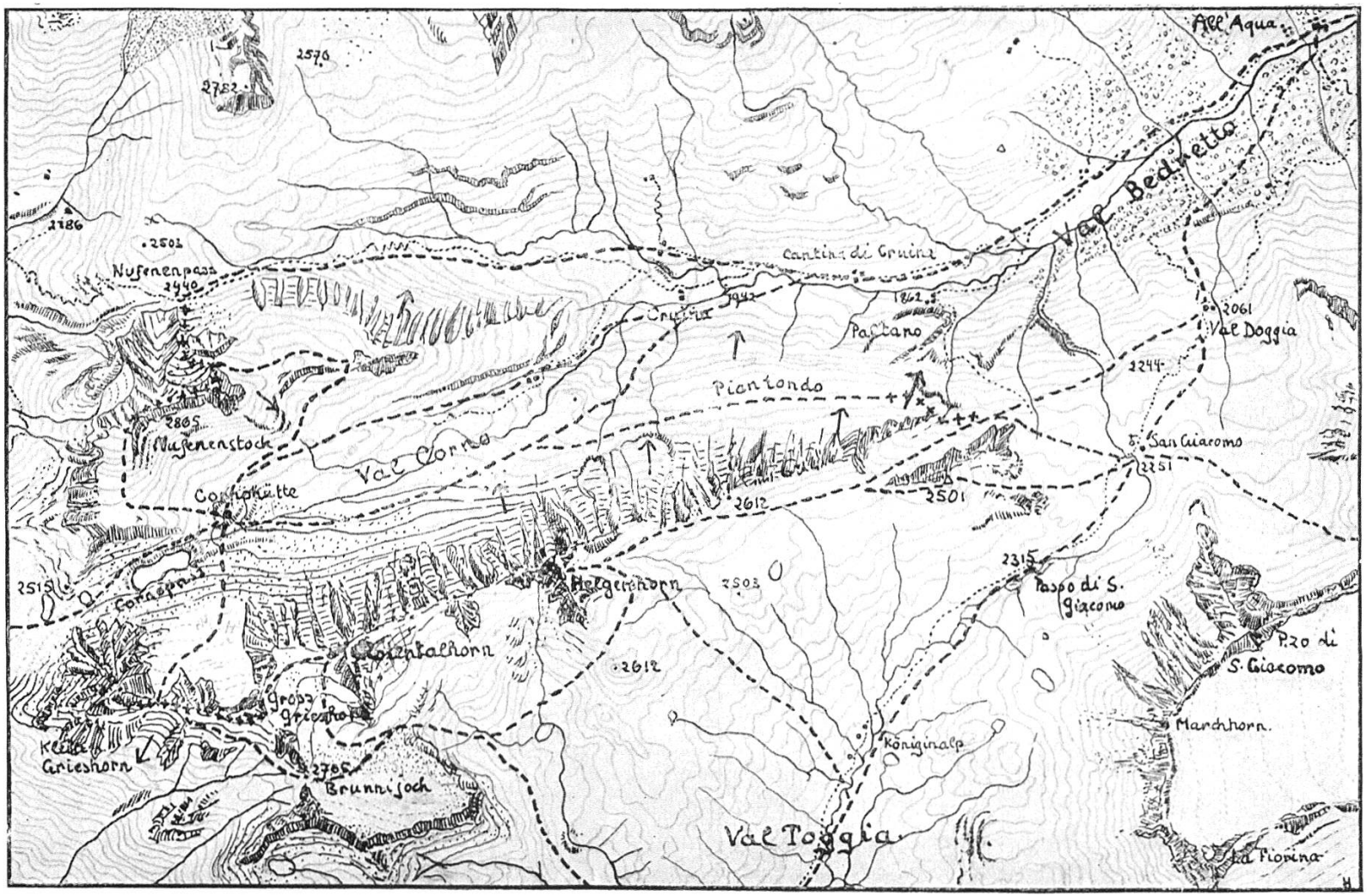
Die *südlichen Eingangspforten* in die Becken des Hohsand- und Griesgletschers gehen alle vom Formazzatal aus. Sie

kommen also nur für jene Skifahrer in Betracht, die von Italien her kommen. Das am weitesten oben gelegene Wirtshaus befindet sich in Pomat-Wald (Hôtel de la Poste, Gabriele Ferrera; 8 Betten, Telephon, Telegraph). Oberhalb Früttwald gibt es keine auch im Winter bewohnte Häuser und Hütten mehr. Vielleicht ändert sich dies aber bald, da im Gebiet des Kastelsee-Ausgangs von Val Toggia Staumauern für ein elektrisches Kraftwerk errichtet werden und an denselben auch im Winter gearbeitet wird. Von uns Schweizern sind in diesem südlichen Zugangsgebiet bis jetzt nur ausnahmsweise Skitouren ausgeführt worden. In neuester Zeit ist jedoch ein wichtiger, hochgelegner Skitourenstützpunkt auf der Lebendünalp entstanden, der auch für die von Norden her kommenden Skifahrer praktisches Interesse gewinnen kann. Infolge der künstlichen Stauung des *Lago Vannino* wurde an der Staumauer am Ausgang des Sees ein grosses *Wächterhaus* errichtet, in welchem auch Touristen sehr gut und bequem übernachten können. Das Haus ist sehr geräumig und ist das ganze Jahr bewohnt; Holz, Kohle, Küche, zwei Ofen, Trinkwasser, elektrisches Licht etc. ist vorhanden, jedoch Decken nur für etwa sechs Personen. Es ist angezeigt, eine Erlaubnis zur Benützung des Hauses vorher bei der Besitzerin, der «Società Imprese Eletriche Conti», Corso Magenta 82, Milano, einzuholen. Herr Ingenieur *A. Taveggia* in Mailand, dem ich all' diese wichtigen Angaben verdanke, schrieb mir kürzlich, dass diesen Winter eine Karawane von 23 Mailänder Skifahrern daselbst genächtigt, und tags darauf über den Lebedünpass das Blindenhorn bestiegen hätten. Der Winteraufstieg zu diesem Haus per Ski aus dem Formazzatal führt über Oberfrutt-Neufelgiutal-Neufelgiupass. Das Läbendüthtal, also der Sommerweg, ist für Skifahrer unpraktikabel. Das Griestal und der Aufstieg zum Hohsandgletscher via Hohsandbach zum Sand hat damit starke Einbusse erlitten. Immerhin dürfte das Griestal für eine Blindenhornabfahrt via Gemslandpass-Gemslandgletscher-Gemsland-Bettelmattalp, die besonders bei Frühlingsschnee sehr genussreich sein dürfte, weiterhin noch reges Interesse geniessen, speziell für Skifahrer, die vom Blindenhorn direkt in's Formazzatal absteigen wollen. Der Griespass ist bis an den letzten Steilhang unter der Passhöhe von Süden her gut erreichbar; das letzte Stück dagegen muss oft in direktem Aufstieg zu Fuss — vielleicht mit etlichen Schweisstropfen und Flüchen — erklommen werden. Der Passo di San Giacomo bildet eine sehr schöne und lohnende

Skitour, speziell in Kombination mit einer Helgenhorn-Besteigung.

Der *klassische Zugang* zum Griesgletscher ist der *östliche,* vom Bedretto- und Cornotal her. Das Bedrettotal ist bis nach Ronco hinauf das ganze Jahr bewohnt. In Ossasco und Bedretto gibt es gute Gasthäuser und selbst in Ronco findet man gute Unterkunft. Im obersten Bedrettotal, in All'Aqua befindet sich ein Hotel, das jetzt meist auch über die Oster- und Pfingstfeiertage geöffnet ist. Der Besitzer, Anselmo Forni, ist im Winter in Ronco wohnhaft; auf Wunsch gibt er den Touristen die Schlüssel zum Hotel oder kommt selbst nach All'Aqua hinauf. Man ist bei der Padrona Forni sehr gut aufgehoben und liegt in ihrem Keller auch prikelnder Asti. Zu oberst im *Cornotal,* kurz vor der Passhöhe, befindet sich ein notdürftiges Hüttlein, eine ehemalige Militärgrenzbaracke, die jetzt von der Sektion Leventina als *Klubhütte* weiter geführt wird. Sie bietet Platz für im Maximum ein Dutzend Personen; bequem können daselbst aber nur 4—6 Personen wohnen. Ein kleiner Kochherd, genügend Holzvorrat, aber nur 12 Decken sind vorhanden. Dass dieses Hüttlein nur als provisorisches Aushilfsmittelchen gelten kann, brauche ich wohl kaum besonders hervorzuheben. Ein jeder, der sie genauer kennen gelernt hat, ist von ihrer Unzulänglichkeit, resp. nur relativen Brauchbarkeit überzeugt. Dass hier in Bälde eine gute, definitive Klubhütte erstellt werden muss, wird wohl bei allen Blindenhornskifahrern Anklang finden. Uebrigens beschäftigt sich bereits die Sektion Leventina mit der Frage eines solchen Hüttenbaues. Von der Cornohütte aus lassen sich fast alle Gipfel des Massifs mit Ski mehr oder weniger gut besteigen. Die Zugänge zu den Gipfeln des Griesgletschers sind für weniger geübte Bergsteiger, aber gute Skifahrer leicht und ungefährlich. Das gleiche wäre auch der Fall für die Berge des Hohsandbeckens, wenn ein bequemer und kurzer Uebergang zu dieser südlichen Gruppe vorhanden wäre. Dies ist leider nicht der Fall. Daher muss im speziellen dieser südliche Teil im Winter durchaus als hochalpines Skigebiet behandelt werden. Die Grosszahl der Touren verlangt neben einer ausdauernden Hochgebirgs-Skitechnik auch bergsteigerisches Wissen und Können und eine gewisse Dosis von richtiger Einschätzungsfähigkeit der Schneeverhältnisse in Bezug auf Lawinengefahr. Speziell wer vom Griespass übers Gemsland an die Mündung des Hohsandgletschers hinübertraversieren will, muss bereits ein guter Kenner der Lawinenverhältnisse sein, denn dieser

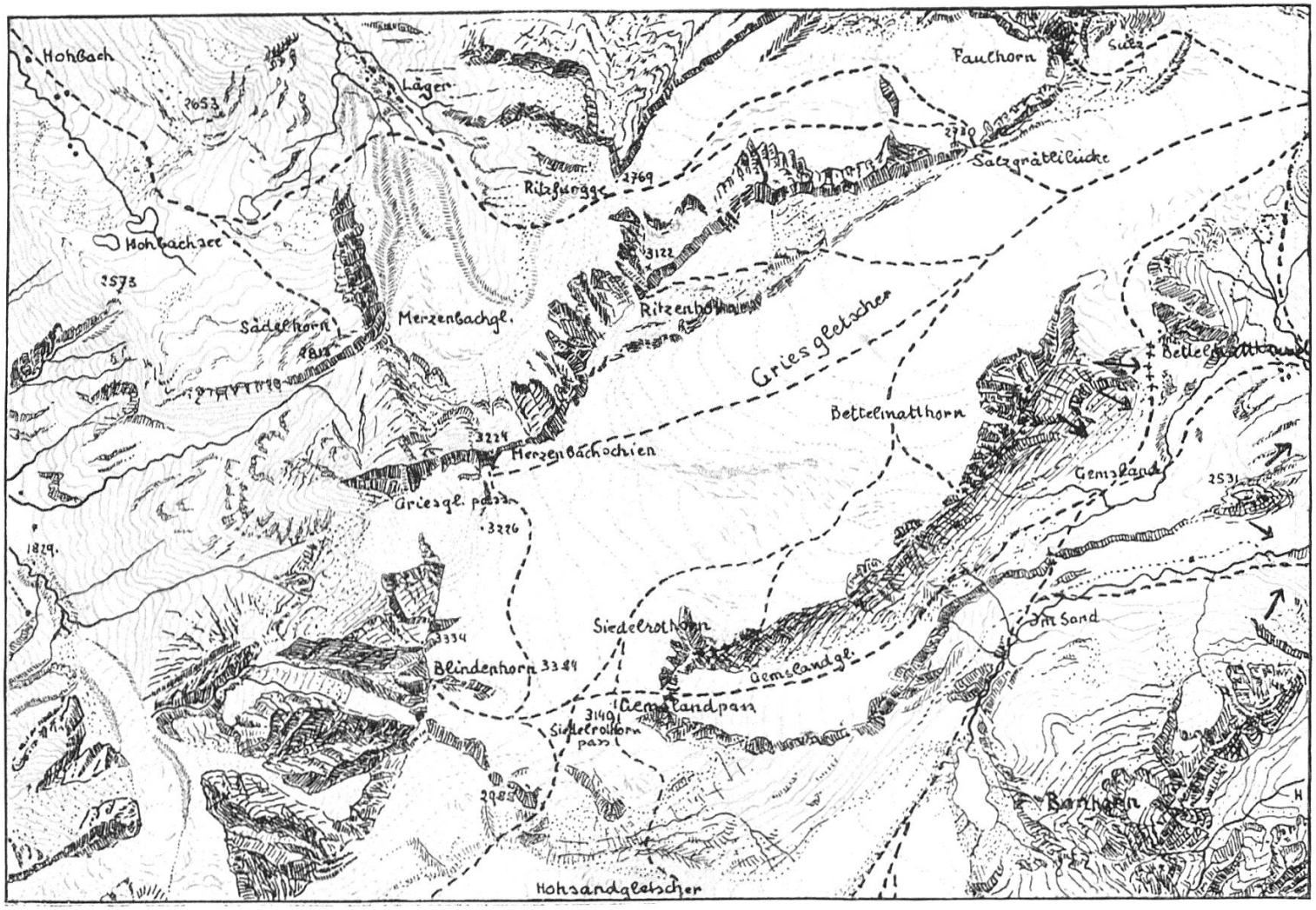
Karte No I. Cornotal.



——— Skirouten
•••••••• Fussrouten
——→ Lawinengefahr

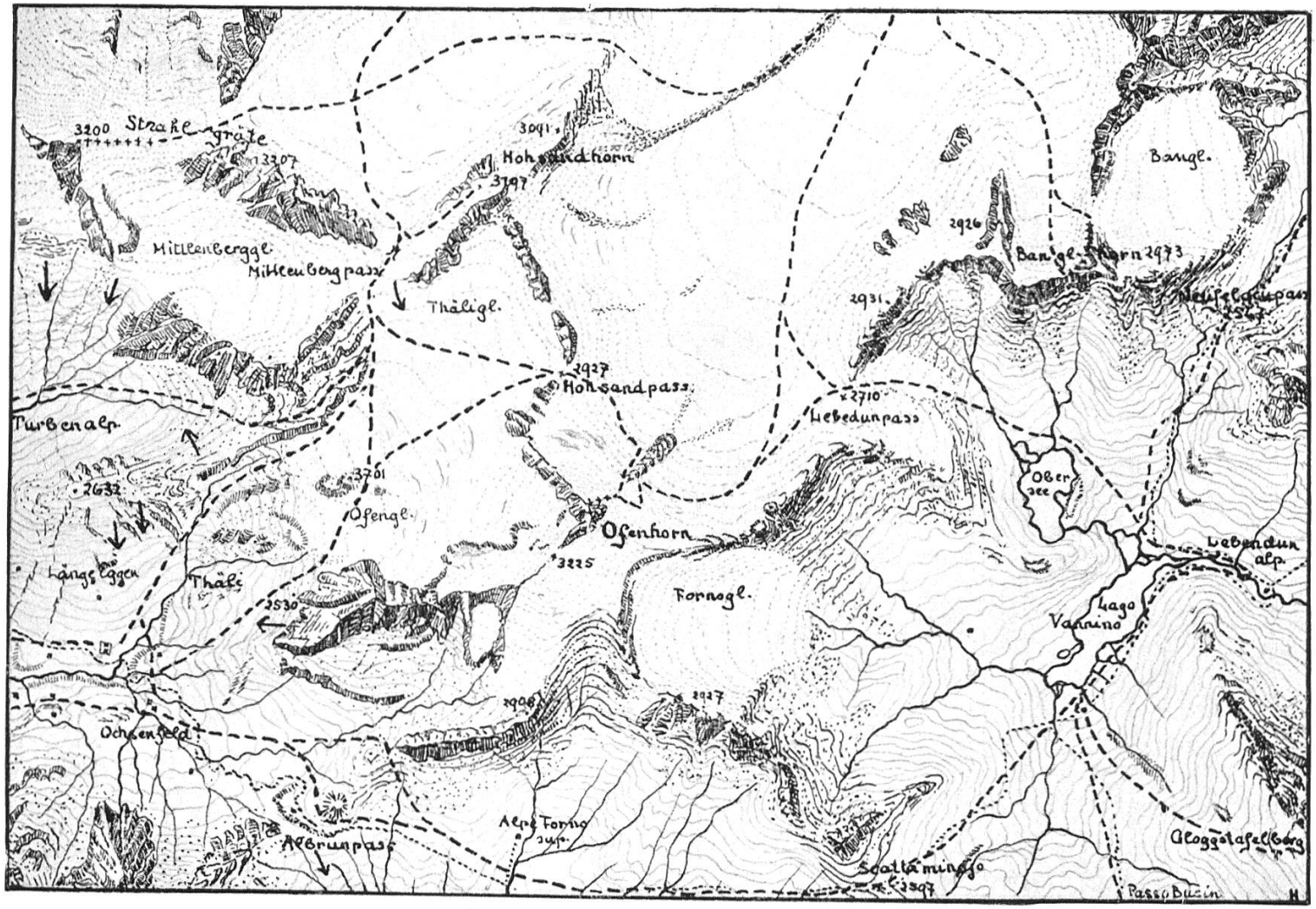
Nach dem T. A. 1 : 50,000

Karte No II. Griesgletscher.



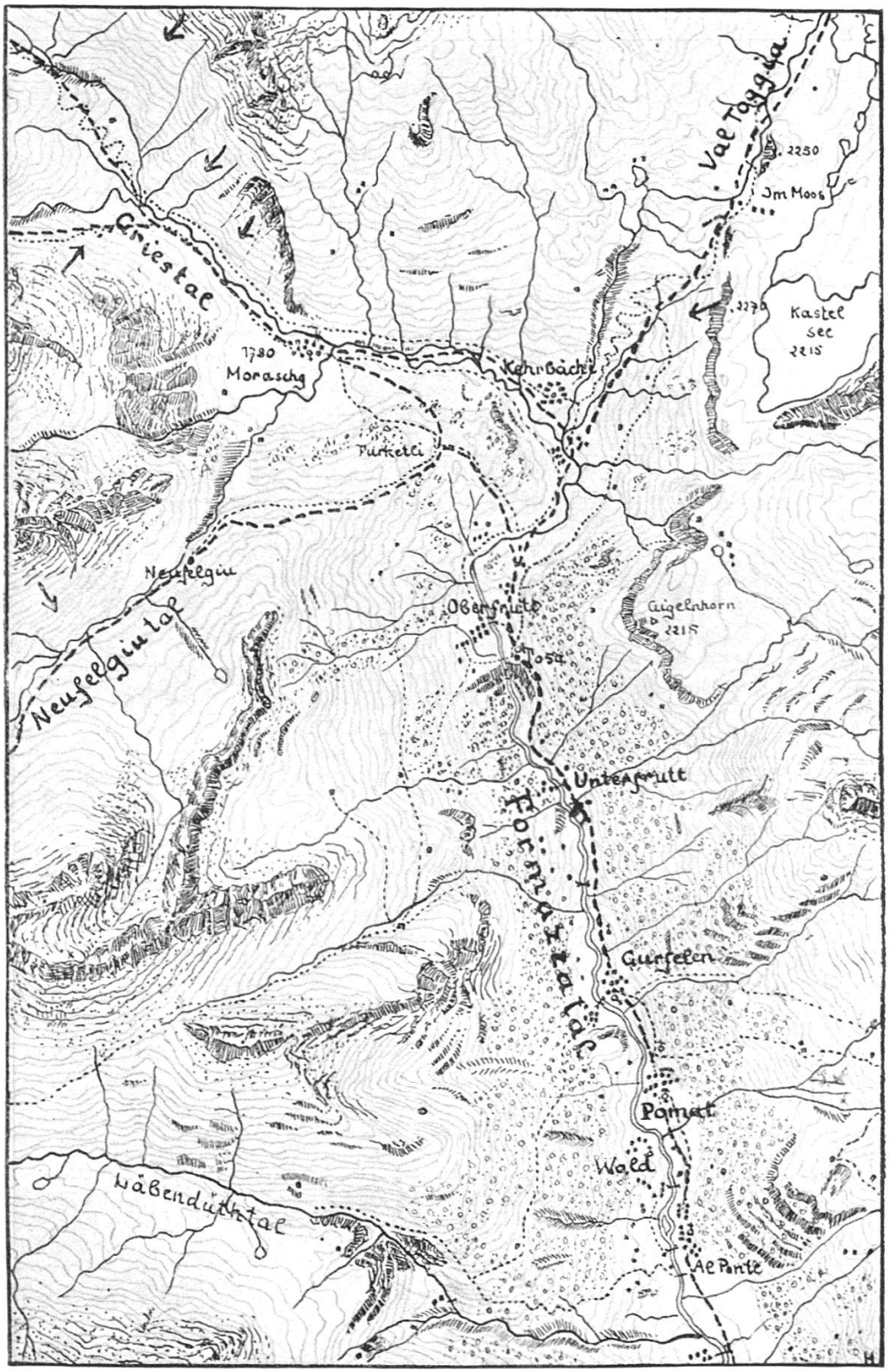
Nach dem T. A. 1:50,000

Karte No III. Ofenhorn.



Nach dem T. A. 1 : 50,000

Karte No IV. Formazzatal.



Nach dem T. A. 1:50,000

Uebergang geht durch eine typische Lawinenzone. Im Hochwinter, speziell rasch nach Neuschneefall, dürfte es kaum angezeigt sein, diese für die Ofenhornroute wichtigste weil kürzeste Durchgangsroute, zu benutzen. Die Neuschneeschicht muss an den Südosthängen des Bettelmatthorns abgerutscht, oder mit der Unterlage fest verklebt sein, um begangen werden zu können. Die obere Traversierstelle, am Siedelrothornsattel gelegen, ist bedeutend leichter und fast ganz ungefährlich, aber sie stellt einen beträchtlichen Umweg nebst bedeutendem Höhenverlust dar. Eine Ofenhornbesteigung mit doppeltem Uebergang über den Siedelrothornpass verlangt nicht geringe Anforderungen an die Ausdauer und Kraft des Bergsteigers, gute Schneeverhältnisse und schönes Wetter. An Pfingsten 1922 habe ich mit *A. Simmen* und *J. Goriany* Ofenhorn, Hohsandhorn und Blindenhorn an einem Tag mit Skiern traversiert; im Hinweg hatten wir die untere, die Gemslandpforte, im Rückweg die obere, den Siedelrothornsattel, benützt. Für die ganze Tour gebrauchten wir 14 Stunden inkl. 2 Stunden Rasten; wir waren allerdings gut trainiert. Mit dem jetzt bestehenden Tourenstützpunkt am Lebedunsee sind die Verhältnisse natürlich viel günstiger geworden. Jede Gruppe, das Griesgletscher- und das Hohsandbecken, besitzt jetzt gewissermassen seinen eigenen Ausgangspunkt; und das Wächterhaus der Lebedunalp ist von All'Aqua aus über Passo di San Giacomo und Neufelgiupass bequem in einem Tag zu erreichen.

Die *Lawinengefahr* ist in der Blindenhorn-Ofenhorngruppe im allgemeinen nicht gross, wenn man von den üblichen Routen nicht abweicht und wenn man sich an die allgemeinen Bergsteigerregeln in Bezug auf Lawinen hält. Richtige Lawinenzonen sind das Eginen- und Blindental. Lawinengefährliche Stellen, spez. nach Neuschneefall (Schneebretter) befinden sich an den Hängen des Pian Tondo, südlich der Aufstiegsroute zur Cornohütte, an der Südost- und Südseite des Bettelmatthorns, am Nufenenstock, ferner im oberen Turbenalptal, an den «Länge Eggen» und manch anderen Stellen mehr im Binnental. Aber auch an atypischen Stellen können grosse Schneerutsche entstehen; so beobachtete ich vor zwei Jahren ein grosses, frisch abgebrochenes Schneebrett direkt am Südrand des Mittlenbergpasses.

Gering dagegen ist die *Gletscherspaltengefahr*. Der Griesgletscher ist harmlos und weist nur *eine* grössere Spaltenzone auf, nämlich im Grenzgebiet des unteren Gletscherplateaus

zum oberen, nördlich des Siedelrothorns und westlich des Bettelmatthorns. Noch harmloser ist der Hohsandgletscher. Auf der Strecke Ofenhorngipfel-Gletscherzunge finden sich fast keine oder nur sehr schmale Risse. Auch das übrigens sehr sanfte Gletschergefälle vom oberen (nordwestlichen) zum grossen unteren (südöstlichen) Hohsandbecken ist arm an gefährlichen Spalten; man weicht ihm am besten südlich, am Nordostsporn des Hohsandhorns entlang aus; aber auch nördlich kommt man längs der Moräne sehr gut durch.

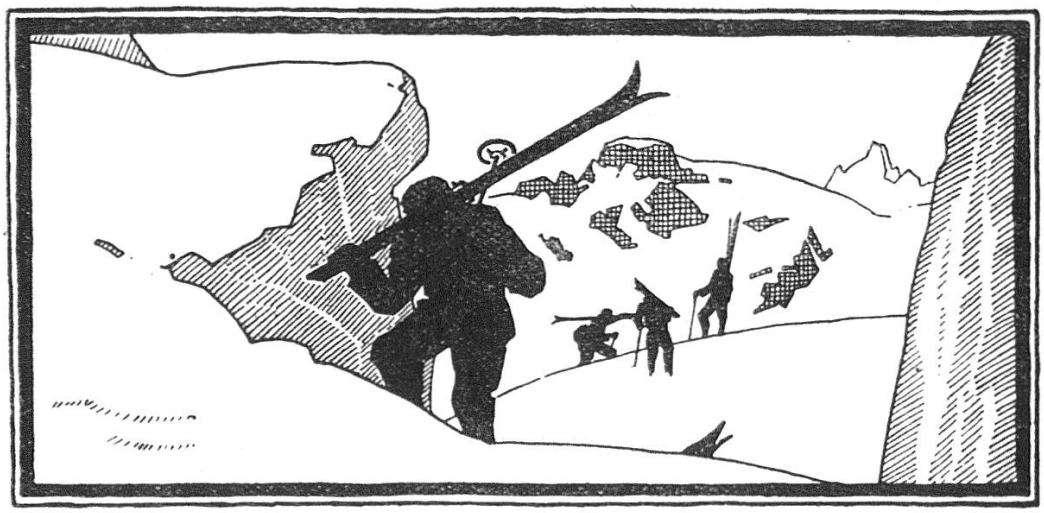
Die *Wetterverhältnisse* sind im Vorfrühling und Frühling im Blindenhorngebiet oft recht gute, selbst wenn es auf der Nordseite, jenseits des Gotthards schneit und regnet. Die Blindenhornkette gehört eben schon fast ganz in die Zone der Walliseralpen, denen nach Norden das Aaremassif vorgelagert ist. Dieses Letztere fängt bei Nord- und Weststürmen einen Grossteil der Niederschläge auf und nur die Ueberreste gelangen noch in die Längskette der Walliserberge. Zweimal habe ich selbst beobachtet, dass, während auf der Nordseite der Alpen schlechtes Wetter herrschte und selbst der Talboden des Oberwallis und die Südhänge der Berneralpen (diese letzteren allerdings weniger) mit Nebel und Wolken angefüllt waren, die Zone des Blindenhorn-Ofenhorn durchaus günstige und anscheinend beständige Witterung aufwies. Aber auch den umgekehrten Fall habe ich konstatiert. Südseite (Oberitalien) schlechtes Wetter, Blindenhorn wolkig mit wechselnden Niederschlägen und hie und da freien Ausblicken, Gotthardnordseite und Berneralpen hell. Unsere Gruppe gehört also schon durchaus zur südlichen Zone und dies fast noch mehr als die Zermatter und Saaser Berge, weil diesen letzteren nur die bereits niedriger werdenden Westausläufer des Aaremassifs vorgelagert sind. Ein interessantes Phänomen bietet die Nord-Süddepression des Griespasses. Ist das Oberwallis mit Wolken angefüllt und das Formazzatal hell, so drängt sich oft eine recht dichte Nebelwurst das Eginental herauf, dessen Spitze gerade noch ins Griestal reicht; auch den umgekehrten Fall habe ich mehrmals gesehen. So kann es vorkommen, dass man vom Cornopass oder etwas oberhalb davon im Sonnenschein steht, den oberen Griesgletscher in ebenfalls heller Beleuchtung sieht, und nur über der Griespasszone dichter Nebel lagert. Da bleibt dann dem Skifahrer nichts anderes übrig, als in den Nebel unterzutauchen, und ein bis zwei Kilometer westlich denselben wieder von sich abzuschütteln. Wenn also bei der Cornohütte Nebel herrscht, der hie und da sich lichtet und man durch die Oeffnungen

einen sonnenbeschienenen Nufenenstock oder Griesstock erblickt, so probiere man ruhig eine Blindenhorntour (mit Kompass!); im oberen Griesgletscher wird man dann meist herrlichen Sonnenschein antreffen.

Die *beste Jahreszeit für Touren* in diesem Gebiet sind die Monate März und April. Der Mai ist im allgemeinen schon etwas spät, denn die mittlere Höhenzone liegt zwischen 2—3000 m. Im Hochwinter ist vorwiegend das Blindenhorn zu empfehlen; bei gutem Pulverschnee ist es eine Prachtstour. Bei Frühlingsschnee ist das Gefälle auf dem Griesgletscher im allgemeinen zu gering (ausgenommen im oberen Plateau) um rein passif gleiten zu können. In den Frühlingsmonaten dagegen sind Touren im Hohsandbecken sehr schön; da sie etwas lang und anstrengend sind, genügen die kurzen Wintertage nicht, um sie mit Vollgenuss ausführen zu können. Eine meiner schönsten Touren war die Skibesteigung des Zentralgipfels, der Strahlgräte, P. 3200, mit meinem Skikamerad *Rœdiger*, an Pfingsten 1923, der wir dann noch eine Blindenhorntraversierung anfügten. Aber auch viele kleinere Touren sind ausserordentlich genussreich; in erster Linie das kleine Grieshorn über das meist Pulverschnee aufweisende Cornogletscherchen, der Nufenenstock (nur partiell mit Skiern begehbar), das aussichtsreiche Faulhorn, das Siedelrothorn mit seinem amüsanten schneeigen Ostgrat und das behäbige Bettelmatthorn. Wer zwischen durch mal etwas klettern gehen will auf auch im Winter meist aperen trockenen Felsen, der mache einen kleinen Abstecher auf die Scaia. Hat man von der Cornohütte aus einen ganzen Tag Zeit zum Abstieg nach Airolo, so mache man einen «Rank» über's Grieshorn-Brunnijoch-Helgenhorn-S. Giacomopass.

Die *Topographische Karte* dieser Region weist besonders auf dem italienischen Grenzgebiet eine Menge nicht unwesentlicher Fehler und Ungenauigkeiten auf; im Detail kann man sich also auf den italienischen Teil dieser Karte nicht verlassen. Die gesamten Südabhänge vom Blindenhorn-Siedelrothorn-Bettelmatthorn sind unvollständig und teilweise unrichtig aufgenommen und auch die Südseite des Rotenthalhorns und des Helgenhorns ist fehlerhaft. In seiner ausführlichen Monographie über das Hohsandbecken hat *R. Gerla*[1]) bereits einen Teil der Fehler aufgedeckt und in korrigierter Form skizziert; und auch in den Walliser Führer,

[1]) *R. Gerla*: Il bacino dell'Hohsand ed i monti che circondano la Frua (Val Vormazza). Bolletino del Club Alp. Ital., Vol. XXXIV 1901, p. 133 u. f.



Bd. IV, hat *Kurz* diese Korrekturen aufgenommen. In den, diesen Notizen beiliegenden Kartenskizzen, die, soweit die Kartenzeichnung mit den von mir gemachten Beobachtungen übereinstimmt, nach dem Siegfriedatlas genau kopiert, resp. durchgepaust sind, habe ich die Korrekturen angebracht, so wie sie durch meine **Laienbeobachtung** aufgenommen werden können und, soweit ich die einzelnen Gebiete näher kennen gelernt habe.

III. Spezieller Teil:
Massivbegrenzung, Regioneneinteilung, Routenangaben.

Das Blindenhorn-Ofenhornmassif weist folgende *Randbegrenzung* auf: im Nordwesten und Norden das Oberwallistal, das Goms, das Eginental, den Nufenenpass, die Cruinaalpen im obersten Bedrettotal; im Osten den Passo di San Giacomo, das Val Toggia und das obere Formazzatal bis Pomat; die Südgrenze führt von Wald durch Läbendüthtal-Lago Vannino-Scatta Minojo-Alpe di Forno-Albrunpass in's Binnental hinüber und der südwestliche und westliche Abschluss ist durch das Binnental gegeben.

Dieses Massif lässt sich in drei Regionen einteilen entsprechend der drei Tourenausgangspunkte: Cornohütte, Lebedunhaus, Binntaldorf.

Die *Cornoregion* umfasst die Berge des Cornotals, das Griesgletscherbecken und die nördlich davon liegenden kleineren Vorgipfel.

Die *Lebedunregion* schliesst das Hohsandbecken und die Berge von Vannino zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

Die *Binntalgruppe* ist weniger zusammenhängend, auch bedeutend weniger lohnend für Skitouren, weil mit unbequemen Zugängen versehen; ihm gehören die Westabstürze von Ofenhorn, Hohsandhorn, Strahlgräte an, ferner die

Turbhörner, das Mittaghorn und Kummenhorn. Diese letzteren drei Gipfel habe ich bis jetzt nicht besuchen können; sie werden also in den vorliegenden Routenskizzen nicht behandelt sein. Auch die Berge, die den Vanninosee südlich und westlich umgeben, sind von mir nicht besucht worden. Ich kann mir also kein direktes Urteil über ihre Skibefahrbarkeit machen und urteile nur nach der Weitsicht.

A. Zugänge zu den Tourenstützpunkten.

I. Zur Cornohütte (2515).

1. *Von Airolo* (**1**) auf meist gut gebahntem Winterpfad nach Fontana-Ossasco-Villa-Bedretto-All'Aqua. Man geht südlich unterhalb des Dorfes Villa-Bedretto vorbei, bei Schiavo hört der Winterpfad meist auf. Von All'Aqua leicht und bequem ansteigen zur Alp Cruina. Bei Cantina di Cruina setzt man über den meist total verschneiten Tessinbach und steigt bei hellem Wetter den Hang südlich Cruina empor bis P. 2253, dann dem Talboden des Cornotales entlang bis an sein oberes westliches Ende, wo die Hütte in der Nähe des Passeeleins (östlich davon) liegt. Bei Nebel ist es ratsamer, man bleibe in der kleinen Talrinne, in der die zwei kleinen Cornoalphütten liegen (meist total eingeschneit) und gehe längs der Mulde am nördlichen Cornotalrande entlang; man stösst dann meist ohne Mühe direkt zur Hütte. Das jetzige Klubhüttlein ist beim Aufstieg durch's Cornotal von weitem nicht sichtbar. Es liegt auf einem Moränenwall, östlich durch dessen Kante verdeckt.

Aufstiegs-Zeiten: Airolo-All'Aqua 3 Std.; Cantina di Cruina 1 Std.; Cornohütte 2 Std.; Total 6 Std.

2. *Vom Goms* (**2**). Bester Ausgangspunkt ist *Münster*, Eisenbahnstation der Brig-Furkabahn. Man überschreitet die Rhone bei den Hütten «Im Schlapf», steigt dann durch eine etwas steile und schmale Waldschneise bis zur Alp Bodmen-Holzstaffel. Je nach den Schneeverhältnissen durchquert man nun den Wald, um zur Alp Stafel im Merzenbachtal zu gelangen und bis P. 2300 anzusteigen, oder man umgeht den Vorgipfel «Auf den Räuften», P. 2282 in seinem Westhang bis Hohbachalp, steigt zum Hohbachsee empor und macht die Abfahrt bis P. 2300 (Endmoräne des Merzenbachgletschers). Ersterer Weg (Merzenbachtal) ist eher Aufstiegs-, letzterer (Hohbachsee) besser Abfahrtsroute. Von P. 2300 geht man ein Stück weit der östlichen Randmoräne des Merzenbachgletschers entlang und steigt dann über gute Hänge zur *Ritzfurgge* (2769) empor. Der Ritzgletscher (Spalten!) wird in seinem oberen Teil direkt nach Osten gequert; nördlich P. 2834 kann man auf etwas steilem, aber kurzem Schneehang ins östliche Gletscherchen hinübertraversieren, oder man umgeht den im T. A. zu weit nach N. verlängerten Felssporn an seinem Nordrand. Die *Salzgrätlilücke* (2730) ist für Ski gut begangbar. Nun den unteren Griesgletscher direkt östlich traversieren (anfangs einige Spalten) und zum Cornopass-Cornohütte ansteigen.

Aufstiegs-Zeiten: Münster-Ritzfurgge via Merzenbachtal 4—4½ Std., via Hohbachsee ½ Std. mehr; Salzgrätlilücke ½ Std.; Cornohütte 1 Std.; Total also 5½—6½ Std.

3. *Vom Formazzatal.* Von Foppiano, der Endstation der Winterautomobillinie des Formazzatales über Wald (oberstes Wintergasthaus), Früttwald (Ganza) nach Oberfrutt (Hotel Tosafälle, im Winter geschlossen). Bei Kehrbächi trennen sich die Wege nach Griespass und San Giacomopass.

Beide Passübergänge führen zur Cornohütte, doch ist ersterer der kürzere.

Aufstiegs-Zeiten: von Foppiano: nach Wald 1½ Std.; nach Tosa-Oberfrutt 1½ Std.; nach Kehrbächi ½ Std.; Total 3½ Std.

a) *Griespassroute*: (**3**). Von Kehrbächi nur wenig ansteigend nach Moraschg, dann in ziemlich steilem Anstieg zur Bettelmattalp; die nun folgenden 400 Meter Steigung sind mühsam und teilweise recht steil, bei zweifelhaften Schneeverhältnissen auch lawinengefährlich. Bei der Griespasshöhe (2468 m) betritt man auf ein kurzes Stück den Griesgletscher und erreicht von diesem aus über den Cornopass leicht die Cornohütte.

Aufstiegszeiten von Kehrbächi-Moraschg ½ Std.; Bettelmattalp 1½ Std.; Griespass 1 Std.; Cornohütte ½ Std.; Total 3½—4 Std.

b) *San Giacomopassroute* (**4**): Von Kehrbächialp steil empor zu den Hütten im Moos, dann auf schönem flachem Skiterrain über Königinalp zur San Giacomopasshöhe (2315) und in kurzer, flacher Abfahrt zum Kirchlein von San Giacomo. Nun wendet man sich nach Westen, umgeht nördlich P. 2501 und sucht zum Pian Tondo zu gelangen. Der Uebergang ist nicht leicht und zudem lawinengefährlich; er darf nur bei sichersten Schneeverhältnissen gemacht werden (also ja nicht nach Neuschneefall, auch nicht im Hochwinter). Streckenweise ist der Hang sehr steil, so dass die Ski getragen werden müssen (Nagelschuhe). Das schwierige Traversestück ist etwa 400 Meter lang. Die Kurvenlinien des T. A. sind nicht genau gezeichnet. Direkt oberhalb Paltano ist der Hang von oben bis unten gleich, d. h. sehr steil und weist nirgends eine Spur von Plateaubildung auf. Von oberhalb (S.) P. 2253 kommt man in den gewöhnlichen Cornohütteaufstieg.

Aufstiegszeiten von Kehrbächi: Im Moos 1½ Std.; Passo di San Giacomo 1 Std.; Kapelle ¼ Std.; Cornohütte 1½—2½ Std. je nach den Verhältnissen. Total also zirka 4—5 Std.

II. Zum Lebedunhaus (2140).

(**5**) Von Tosa-Oberfrutt über Stafelstädt-Furketli nach Neufelgiualp, dann längs der Südostseite des Neufelgiubaches empor auf die *Neufelgiupasshöhe* (2567); auf der anderen Seite in guter Abfahrt zum Lago Vannino hinunter; das Terrain weist einige kleinere Felsstufen auf, die man nach Belieben rechts oder links umfährt. Aufstiegszeit von Oberfrutt etwa 3½—4½ Std. Am Rande des Vanninosees ist im Frühling in der Tauperiode Vorsicht geboten, weil der Eisrand des Sees durch die Senkung des gestauten Wasserspiegels oft verschneite Spalten aufweist. [1])

Für die von Domodossola kommenden Skifahrer dürfte als Zugangsroute zum Lebedunhaus auch der *Passo Busin* (2495) mit Anstieg von Chioso aus über San Antonio-Alpe Ciove (lawinengefährliches Anstiegsstück)-Alpe Busin, oder die *Scatta Minoja* (2597) mit Aufstieg durchs Val Devero-Val d'Arbola in Betracht kommen. Speziell die letztere Tour muss sehr lohnend und schön sein.

III. Nach Binn-Schmidigenhäusern (1382).

(**6**) Von der Eisenbahnstation Fiesch über Neubrügg-Niederärnen-Binneggen-Ausserbinn (bis hieher Fahrstrasse); dann guter Saumpfad (im Winter aber meist stark verschneit, teilweise auch von Lawinenzügen zerstört oder überschüttet) nach Binn. 2½ Std. Die Post bedient Binn auch im Winter.

B. Uebergänge zu den Tourenstützpunkten.

I. Von der Cornohütte zum Lebedunhaus.

Es bieten sich zwei verschiedene Wege: Die Gemslandpassage und der Siedelrothornpass.

[1]) Nach brieflichen Angaben von Ing. A. Taveggia, Mailand.

1. *Ueber «Gemsland»* (**7**): Von der Cornohütte zum Griespass. Von hier bequem auf gutem Skigelände auf den breiten Felsvorsprung (Bettelmattkanzel), der aus der Ostflanke des Bettelmatthorns sich abhebt und direkt über (westlich) der Bettelmattalp sich erhebt (zirka 2650). Auf dessen Südseite geht es etwa 50 Meter tief einen steilen Schneehang hinab (am Morgen bei hartgefrorenem Schnee mit dem Pickel Stufen schlagen), dann traversiert man schräg nach rechts (S.-W.) leicht abwärts in immer weniger steil werdendem Hang auf den Boden des Gemsland hinüber (in der zweiten Hälfte mit Ski begangbar). Diese Traverse ist nur bergtouristisch geübten Skifahrern anzuraten. Zwischen Gemslandboden und «Zum Sand» befindet sich eine kleine etwa 30 Meter hohe Felsstufe, die aber in einem Couloir, das auch im Winter meist ganz ausgeapert ist, leicht zu begehen ist. Von «Zum Land» durch die wohl stets mit Schnee völlig angefüllte Schlucht des Hohsandbaches entlang zur Gletscherzunge des Hohsandgletschers. Nun über diesen letzteren (im unteren Drittel am besten in der Nähe der Mittelmoräne zu begehen) zum *Lebedunpass* (2710). Der Gletscher dürfte in diesem Stück wohl fast ganz spaltenfrei sein. Auf der Südseite des Passes gute Abfahrt über Obersee-Lago Vannino zum Lebedunhaus.

Aufstiegszeiten: Von Cornohütte bis Griespass 20 Min., bis P. 2650 1 Std.; bis Gemsland ½—1 Std. (je nach Schneehärte); bis Gletscherzunge ½ Std.; bis Lebedunpass 1¼—1½ Std. Total 3¼—4¼ Std. Abfahrt zum Lebedunhaus ½ Std. (im Aufstieg 1½ Std.) Die Gemslandpassage ist im umgekehrten Sinne, also im Aufstieg, spez. wenn der Schnee weich ist, viel leichter als im Abstieg.

2. *Ueber den Siedelrothornpass 3140*: (**8**). Das untere Plateau des Griesgletschers ist fast ganz spaltenfrei; trotzdem ziemlich in der Mitte ansteigen. Der spaltenreiche Absatz zum oberen Plateau wird südöstlich (links im Sinne des Aufstieges) in einer Mulde umgangen. Im oberen Plateau sich näher den Nordflanken des Siedelrothorns halten. Der Abstieg vom Siedelrothornpass (3140) auf den Hohsandgletscher ist leicht; er erfolgt in direkt südöstlicher Richtung, im oberen Teil über ein kleines Gletscherchen. Der Hohsandgletscher wird am besten unterhalb (östlich) der Spaltenzone, die durch die rasche Senkung des Strahlgratbeckens entsteht, gequert; oberhalb der Fallzone ist Gefahr, dass man parallel mit resp. auf Längsspalten läuft. Der Aufstieg zum Lebedunpass ist leicht; nachher gleiche Route wie bei 7.

Aufstiegszeiten von Cornohütte bis Siedelrothornpass 2½—3 Std.; Abfahrt zum Hohsandgletscher ¼—½ Std. (umgekehrt etwa 1¼—1½ Std.); Lebedunpass ¾—1 Std.; Lebedunhaus ½ Std. Total 4½—6 Std.

II. Von der Cornohütte nach Binn.

Abermals zwei Routen: Hohsandpass und Mittlenbergpass.

1. *Ueber den Hohsandpass* (2927) (**9**): Man begeht Route 7 bis in den oberen Teil des Hohsandgletschers, zweigt dann nach rechts (W.) ab zum Hohsandpass.Vom Thäligletscherboden gelangt man entweder rechts (N.) P. 2701 via «Länge Eggen» (Achtung Lawinen!) oder links (S.) P. 2701 via Thäli-Osthänge zu den Alphütten Auf dem Blatt-Ochsenfeld. Von hier ungefähr auf einem der beiden Sommerwege bis Tschampigenkeller und dann entweder nördlich oder südlich entsprechend den auf dem T. A. eingezeichneten Wegrouten nach Binn.

Zeiten: Cornohütte-Hohsandpass 4 Std.; Hohsandpass-Binn 3—4 Std.; umgekehrt Binn-Hohsandpass 6 Std.; Hohsandpass-Cornohütte 3—3½ Std.

2. *Ueber den Mittlenbergpass* (zirka 2850): (**10**). Bis Siedelrothornpass Route 8 verfolgen. Der Abstieg zum Strahlgratbecken des Hohsandgletschers vollzieht sich am besten zu Punkt 2988 und Umgehung der diesen

Punkt südlich und westlich begrenzenden Felswand auf seiner Ostseite. Auch auf seiner Westseite kann man durch ein Schneecouloir gut absteigen. Aufstieg zum Mittlenbergpass in einem grossen Bogen nach Westen; nordöstlich der Passhöhe liegen einige grössere Spalten. Im Südabstieg vom Mittlenbergpass bleibt man anfänglich auf dem Gratrücken, den man bis fast nahe des Felsgratanfanges der zu P. 2880 hinüberführt, verfolgt. Dann Abfahrt am Westrande des oberen Thäligletschers bis P. 2701 und weiter gemäss Angaben in Route 9. Vom oberen Thäligletscherwestrand kann man auch gut via *Turbenalptal* abfahren; zu oberst befindet sich eine schluchtartige Rinne, die man gut befahren kann, dann hält man mehr zum rechtseitigen (nördlichen) Hang hinüber und fährt gerade ab zur Turbenalp; dann bei den Hütten von Tschampigen und Wolflöcher vorbei nach Tschampigenkeller; das letzte Abfahrtsstück ist steil und bewaldet. Links (östlich) des Wissenbaches kann man nicht abfahren.

Zeiten: Siedelrothornpass-Mittlenbergpass 1½ Std.; Mittlenbergpass-Tschampigenkeller 1½—2 Std.

3. *Variante von 9 und 10.* (**11**). Via Gemslandpassage-Hohsandgletscher-Mittlenbergpass. Der Gletschersturz des Hohsandbeckens, der am Ausgang des Strahlgrätebeckens sich befindet, wird am besten links, an seinem Südrande umgangen. Zeit: Cornohütte-Mittlenbergpass 3½—4 Std.

III. Vom Lebedunhaus nach Binn.

1. *Via Lebedunpass-Hohsandpass* (**12**). Aufstieg zum Lebedunpass über Obersee. Die Traverse zum Hohsandpass ist leicht und fast spaltenfrei; für den jenseitigen Routenteil vide 9. Zeiten: Lebedunhaus-Pass 1½ Std.; Hohsandpass ¾ Std. Total etwa 2½ Std.

2. *Via Scatta Minoja (2597) - Albrunpass (2410)* (**13**). Vom Lebedunhaus geht der Aufstieg zur Scatta Minoja über sehr gutes Skiterrain; dann leichte Abfahrt zur Alpe Forno inferiore und Traverse zum Albrunpass; die jenseitige Abfahrt wird genussreicher wenn man gegen P. 2582 ansteigt.

Zeiten: Lebedunhaus-Scatta Minoja 1½—2 Std.; Albrunpass 1½ Std.; Ochsenfeld ¼ Std. Total zirka 3½ Std.

C. Einzeltouren.

I. Von All'Acqua aus.

1. *Nufenenpass, 2503* (**14**). Sehr gutes und leichtes Skigelände; schöne Abfahrt bei Pulverschnee. Route ungefähr dem Sommerweg entlang ohne Besonderheiten. Aufstiegszeit 3 Std. Abfahrtszeit 1—1½ Std.

2. *Passo di San Giacomo 2315* (**15**). Schöner Skibummel, spez. im oberen Teil. Von Piano schräg aufwärts durch lichten Wald (etwas steil teil-

weise) zur Runse nördlich P. 1915. Das dortige Felswändchen wird westlich, rechts umgangen; dann direkt südlich über Val Doggiahütten-Kapelle zur Passhöhe. Aufstiegszeit 2 Std. Abfahrt 3/4 Std.

Der Passo di San Giacomo ist ein wichtiger Ausgangspunkt für weitere Touren; Basodino, Pizzo di San Giacomo (beide via Bocchetta Val Maggia), Passo di Gradinagia, Helgenhorn, Brunnijoch und Abstieg ins Formazzatal (vide 4).

3. *Helgenhorn 2835* (**16**). Sehr lohnende Skitour auch bei Frühlingsschnee. Aufstieg Route 15 bis P. 2244. Nun entweder via Giacomopasshöhe oder direkt zur Lücke zwischen P. 2501 und P. 2612. P. 2612 wird südlich umgangen. Der oberste Gipfelanstieg ist etwas steil. Abstieg nach Westen mit Ski unpraktikabel. Bei der Abfahrt berührt man am besten P. 2501 und fährt über dessen Westhang zur Giacomokapelle ab. Aufstiegszeit 4 Std. Abfahrt 2—2½ Std.

II. Von der Cornohütte aus.

a) Im Cornotalgebiet:

1. *Nufenenstock 2865* (**17**). Kein guter Skiberg, aber mit Ski teilweise begehbar. Der Westgipfel lässt sich über den Südhang ersteigen. Im oberen Viertel Ski tragen. Zeit 1—1¼ Std. — Den Ostgipfel erreicht man am besten durch die Scaialücke (westlich P. 2649) und dann durch Anstieg über den Osthang und das Nordgrätchen. Ski abziehen 50 Meter unterhalb des Gipfels. Zeit 1½Std. Man kann auch den ganzen Berg von SW. nach O. traversieren, muss aber auf etwa der Hälfte des etwas unbequemen Verbindungsgrates von West- und Ostgipfels die Ski tragen.

2. *Scaia P. 2649.* (**18**). Amüsante Kletterfelsen, auch im Winter meist aper. Mit den Ski bis an die Felsen (Scaialücke).

3. *Grieshörnersattel, P. 2802* (**19**): Zwischen Klein- und Gross-Grieshorn. Sehr hübsche und lohnende kleine Skitour. Aufstieg über das Cornogletscherchen; den wenigen, gut sichtbaren Spalten lässt sich gut ausweichen. Aufstiegszeit 1 Std. Die Südseite des Sattels ist wegen Lawinengefahr für Ski ungeeignet.

4. *Klein Grieshorn, P. 2926* (**20**): Vom Grieshörnersattel auch im Winter gut besteigbar, aber zu Fuss, über Ostgrat und oberste Südflanke (20—30 Min.)

5. *Gross Grieshorn 2974* (**21**): Im T. A. nicht kotierter Gipfel, direkt nordwestlich des Brunnijoch gelegen. Vom Grieshörnersattel zu Fuss über den Westgrat (Gwächten) auf den Gipfel (½ Std.); im oberen flachen Teil kann man die Ski wieder benützen.

6. *Rotenthalhorn 2964* (**22**): Zuerst aufs Gross-Grieshorn; von dessen Gipfel die ersten 50 Meter zu Fuss absteigen über N. O.- oder S. O.-Grat, dann mit Ski bis unterhalb den Gipfel des Rotenthalhorns, der von N. W. gut erreicht wird. Vom Rotenthalhorn kann man durch die Brunnimulde in schöner Fahrt in's Val Toggia abfahren; oder man kann durch die Lücke nördlich P. 2612 das Helgenhorn von Osten besteigen und dann zum Passo di San Giacomo abfahren.

7. *Brunnijoch* 2765; *Brunnihorn 2875* (**23**). Vom Grieshörnersattel entweder über's Gross Grieshorn und Abfahrt über dessen Osthang; oder (aber nur bei guten Schneeverhältnissen!) durch Traverse des obersten Südhanges des Gross Grieshorn direkt zum Brunnijoch. Gute Abfahrt nach Osten.

b) im Griesgletscherbecken:

8. *Faulhorn 2872* (**24**). Hübsche und lohnende Halbtagesskitour; prächtiger Uebersichtsblick über den Griesgletscher. Aufstieg leicht durch das «Sulztäli» die letzten 100 Meter zu Fuss über den S. W.-Grat. Aufstiegszeit 2 Std.

9. *Salzgrätlilücke 2730.* Durchgangspforte in's Oberwallis; siehe 2.

10. *Ritzenhörner, P. 3122* (**25**) ist über den Südhang mit Ski gut besteigbar; zuletzt zu Fuss über den Grat.

11. *Merzenbachschien 3224* (**26**). Anstieg über den Griesgletscher (unteres Plateau) bis zum *Griesgletscherpass*, der Lücke, direkt südlich des Merzenbachschien. 2½ Std. Vom Pass zum Gipfel leichter Anstieg über Schutt und Felsen, ¼ Std. Gletscher meist völlig spaltenfrei.

12. *Blindenhorn 3384* (**27**). Die schönste und leichteste Skitour des Griesgletscherbeckens. Aufstieg entweder via Siedelrothornpassroute (8) oder Griesgletscherpass (26). Im letzteren Fall wendet man sich, sobald man in der Nähe des Griesgletscherpasses angekommen ist, nach Süden, umgeht P. 3226 östlich in einem Bogen und strebt dann direkt dem östlichen Ende des Blindenhornostgrates zu. Aufstieg auf der Südseite dieses Grates über den Südosthang. Ski gebrauchbar bis zum Gipfel. Aufstiegszeit 3—3½ Std. Abfahrt 1—2 Std.

13. *Siedelrothornpass, 3140*; siehe 8.

14. *Gemslandpass 3148*, (**28**). Ebene Gratlücke zwischen Siedelrothornpass und Siedelrothorn; im T. A. nicht eingezeichnet, ebensowenig wie der nicht unwichtige Gemslandgletscher. Von N. W. leicht zugänglich in 10 Min. vom Siedelrothornpass. Nach S. O. sehr gute und schöne Abfahrt nach Gemsland und von hier weiter bis Bettelmattalp (½ Std.). Dieser Sattel ist nicht bloss im Sommer das «kürzeste und angenehmste Itinerar, um von Tosa zum Blindenhorn zu gelangen» (Kurz, Wall.-Füh., Bd. IV, S. 176), sondern bildet auch im Winter die schnellste und sicherste Skiabfahrstroute vom Blindenhorn in's Formazzatal.

15. *Siedelrothorn 3292* (**29**). Auch im Winter über den schneeigen Ostgrat oder den mehr felsigen Westgrat gut erreichbar. Bis zum Gratanstieg jeweilen leicht mit Ski.

16. *Bettelmatthorn 2984* (**30**). Mit Ski leicht bis zum S. W.-Grat. Ueber diesen zu Fuss (Gwächten!) nicht schwer zum Gipfel. Zeit 2½ Std. (Grat ¾ Std.)

17. *Griespass.* Siehe 3. Das oberste Stück der Südseite ist, weil sehr steil, für die Skiabfahrt nicht sehr geeignet. Von Bettelmattalp an gutes Skigelände. Abfahrt Griespass-Oberfrutt 1½—2 Std.

c) Im Hohsandbecken:

18. *Strahlgräte, P. 3200, 3207* (**31**). Betreff Zugänge zum Strahlgrätebecken des Hohsandgletschers siehe 7, 8, 10, 11. Von hier an leichter Anstieg zum *Strahlgratpass* (siehe Wall.-Führ. IV, S. 129), d. h. der leichten Gratdepression (zirka 3150 Meter) zwischen P. 3200 und 3207. Von hier zu Fuss über den im Winter meist scharfkantig verschneiten Ostgrat auf P. 3200, oder über den teils felsigen Westgrat zu P. 3207. Die Abfahrt vom Strahlgratpass nach Osten über den Hohsandgletscher ist sehr schön; nach Süden auf den Mittlenberggletscher gibt es keine geeignete Skiabfahrt. Aufstiegszeit von der Cornohütte aus 5—6 Std.

19. *Mittlenbergpass.* Siehe 10.

20. *Hohsandhorn, 3197* (**32**). Aufstieg bis Mittlenbergpass siehe 10. Nun mit Ski über den leichten schneehaldigen Südwestgrat zum Gipfel (¾ Std.). Man kann vom unteren Hohsandgletscher auch mit Ski zum *oberen Hohsandpass* ansteigen (Spalten!) und dann zu Fuss über den leichten schutthaldigen Südostgrat zum Gipfel gelangen. Dieser Grat, besser Flanke, bildet auch im Winter keine Schwierigkeiten; er besteht zu grösstem Teil aus verschneiten oder halb aperen Schutthalden mit leichten Felsstufen (zirka ¾ Std. vom oberen Hohsandpass).

21. *Hohsandpass.* Siehe 9.

22. *Ofenhorn, 3242* (**33**) mit Ski nur von Osten gut besteigbar. Die Zugänge sind Hohsandpass, Hohsandgletscher, Lebedunpass. Man kann die Ski benützen bis an den obersten Rand des N. O.-Sporns (siehe westlich oberhalb P. 2781); dieser Sporn wird entweder von N. O. (wenn man vom Hohsandpass her kommt) oder S. O. (wenn man von «Im Sand», oder Lebedunpass her kommt) gut zu ersteigen. Der letzte Steilhang unter dem Gipfel (etwa 70—100 Meter) wird zu Fuss bewältigt. Die Traverse vom N. O.-zum S. W.-Gipfel ist im Winter schwierig. Abfahrt nach Osten sehr schön. Aufstiegszeit vom Lebedunpass 1 ½ Std.

23. *Lebedunpass, 2710.* Siehe 7.

24. *Bangletscherhorn, 2973* (**34**). Vom unteren Hohsandgletscher mit Ski leicht bis in die Lücke westlich oder nördlich des Gipfels (1 ½ Std.). Das letzte Stück leicht zu Fuss über das West- oder Nordgrätchen. Zeit: Hohsandgletscherzunge-Gipfel 2 Std. Abfahrt schön.

25. *Banhorn, 3028.* Kein Skigipfel.

III. Vom Lebedunhaus aus.

Die obgenannten Gipfel: Siedelrothorn, Blindenhorn, Strahlgräte, Hohsandhorn, Bangletscherhorn lassen sich alle sehr gut auch vom Lebedunhaus ausführen. Die Eintrittspforte ist stets im Lebedunpass gegeben. Weitere Touren sind:

1. *Scatta Minojopass, 2597.* Wichtigste Uebergangsstelle für's Devero- und Binntal. Siehe 13.

2. *Pizzo della Satta, 2800* (**35**). Laut Karte und Text im Wall. Führ. IV, S. 112, ohne Zweifel ein lohnender Skiberg (zirka 2 Std.).

3. *Passo Busin, 2495* (**36**). Leicht mit Ski zugänglich. 1 Std.

4. *Gloggstafelberg, 2965* (**37**). Ohne Zweifel ebenfalls ein guter Skiberg. (Zirka 2 ½ Std.).

IV. Von Binn-Schmidigenhäusern aus.

Wegen der tiefen Lage des Dorfes Binn bilden alle obgenannten Gipfelbesteigungen, — im besonderen Ofenhorn, Hohsandhorn, Strahlgräte und Blindenhorn, — von Binn aus unternommen, sehr lange und mühsame Touren. Da diese Gipfel von der Cornohütte, resp. dem Lebedunhaus viel besser und relativ müheloser zu erreichen sind, wird Binn für sie nur in Ausnahmefällen in Betracht kommen. Dagegen können die unten angeführten Gipfel nur, resp. am besten von Binn aus mit Ski bestiegen werden.

1. *Oberes Turbhorn, 3121.*
2. *P. 3175 der Strahlgräte = Oberes Rappenhorn.*
3. *Mittaghorn oder Rappenhorn, 3162.*
4. *Hölzlihorn, 2999.*

Die für alle gemeinsame Aufstiegs- und wohl auch lohnendste Abfahrtsroute ist folgende: Binn-Im Feld-Schinnern-Hahnspiel-Schären-Feldbachtäli-Gletscherchen zwischen Hölzlihorn und Oberem Turbhorn-Gipfel. Die Aufstiegszeiten dürften zwischen 4 und 5 Stunden varieren. Abfahrt 1—2 Std.